

Über 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Kantonalen Schule für Berufsbildung KSB haben letzten Sommer eine Lehrstelle gefunden. Das neue Konzept hat sich offensichtlich bewährt. Wir fragen nach bei Rektor Angelo De Moliner.

# Im BKS nachgefragt: Kantonale Schule für Berufsbildung



«Unser oberstes Ziel ist es, den Jugendlichen den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen.» Foto: Nic Kaufmann

Die Suche nach einer Lehrstelle hat immer Priorität. Deshalb kann man sich bei uns jeweils erst ab Dezember anmelden. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen stellen wir unser Konzept vor und nehmen bis zum 1. März Anmeldungen entgegen. Dann folgt für die Angemeldeten ein anspruchsvolles Aufnahmeverfahren.

*Wie läuft dieses Aufnahmeverfahren ab?*

Die Jugendlichen müssen bis zu drei Samstage bei uns verbringen und somit ihre Freizeit investieren. Zusätzlich werden sie abends zu Abklärungsgesprächen aufgebeten. Dieses Engagement ist uns wichtig, denn Leistungsbereitschaft ist das einzige Aufnahmekriterium, bei dem wir keine Ausnahme machen.

Als Erstes erfolgt dann eine Standortbestimmung. Es sind zwar nicht die schulischen Leistungen, die über eine Aufnahme entscheiden. Wir wollen aber wissen, wo eine Schülerin oder ein Schüler leistungsmässig steht. Dies ermöglicht uns, die Jugendlichen in Niveaugruppen einzuteilen. In die Beratung investieren wir viel Zeit. Das Resultat ist ein persönlicher Aktionsplan. Darin sind die Aufträge schriftlich festgehalten, die die Jugendlichen bis zum nächsten Termin zu erfüllen haben. Aufgrund dieser Vorgehensweise haben in diesem Frühling fast 500 Jugendliche eine Stelle gefunden und konnten sich bei uns abmelden. Schliesslich beginnt das Arbeitsjahr bei uns im Juni mit einem ersten Arbeitstag. An diesem Samstag werden die Lernenden unter anderem auf die Outdoor-Tage vorbereitet, an denen alle in der ersten Arbeitswoche teilnehmen.

*Wie viele Jugendliche haben sich für das Schuljahr 2006/07 in der KSB eingeschrieben?*

An unseren Standorten Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen sind es zusammen rund 950 Lernende.

*Wie kommt ein Jugendlicher, eine Jugendliche überhaupt dazu, an die KSB zu gehen?*

Wir sind dann eine Option, wenn Jugendliche nach der Volksschule den direkten Einstieg in die Berufswelt nicht schaffen.

Die Gründe dafür sind ganz unterschiedlich. Zum einen stimmt die Anzahl der Schulabgänger/-innen nicht mit den Lehrstellen überein – diese Situation haben wir nach wie vor. Dann können Lücken im Schulwissen, Verhaltensoriginalitäten oder eine gewisse Unreife im Zusammenhang mit dem Berufswahlprozess Ursachen dafür sein.

*Wie gehen Sie mit interessierten Jugendlichen um?*



*Ist der Eindruck richtig, dass Sie für möglichst viele Jugendliche ausserhalb der KSB eine Lösung anstreben?*

Ja, der Eindruck ist richtig. Denn unser oberstes Ziel ist es, Jugendlichen den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen. Wenn dies bereits vor dem Beginn unseres Arbeitsjahres möglich ist, umso besser.

*Was sind denn die Kriterien, damit ein Schüler oder eine Schülerin nicht aufgenommen wird?*

Es gibt nur ein Kriterium: fehlende Leistungsbereitschaft.

*Die Jugendlichen unterzeichnen in der KSB einen Lernvertrag. Was wird darin geregelt?*

Das ist ein rechtsgültiger Vertrag, der zwischen der Schule, den Eltern und den Lernenden abgeschlossen wird. Es wird klar geregelt, was die einzelnen Vertragspartner zu leisten haben. Erst wenn der Lernvertrag von allen Partnern unterzeichnet ist, sind die Lernenden aufgenommen.

*Wieso braucht es diesen Lernvertrag?*

Wir wollen so nahe wie möglich an der Berufswelt sein. Die Lernenden sollen bei uns lernen, mit einem Vertrag umzugehen. Zudem ist der Lernvertrag ein sichtbares Zeichen für die Verbindlichkeit, welche wir miteinander trainieren.

*Wie sind Ihre Erfahrungen mit diesem Lernvertrag?*

Die sind sehr gut. Die Verbindlichkeit wird damit deutlich, und es wird den Jugendlichen schnell klar, dass wir mit den Regeln sehr konsequent umgehen. Selbstverständlich darf ein Jugendlicher der Ansicht sein, dass zwei Minuten zu spät gar keine Verspätung ist. Aber er soll an unserer Schule lernen können, dass bei uns und in der Berufswelt die Uhren anders ticken. Und natürlich darf eine Lernende die Meinung vertreten, dass halb gelöste Aufträge auch gelöst sind. Aber sie soll an unserer Schule lernen, dass bei uns und in der Arbeitswelt Aufträge ganz zu erfüllen sind und der volle Einsatz gefragt ist.

*Sieht der Unterricht an der KSB anders aus als an der Volksschule?*

Wir müssen ein ganz breites Spektrum von unterschiedlichen Wissensständen und Fähigkeiten der Jugendlichen abdecken. Nur mit einem sehr hohen Grad an Individualisierung können Lernende genau an ihren Lernbedürfnissen arbeiten. In den Arbeits-

bereichen wie Französisch, Englisch, Informatik und Mathematik führen wir verschiedene Niveaugruppen. Zusätzlich zur Arbeit in diesen Niveaugruppen erhalten die Lernenden je nach Können unterschiedliche Aufträge. Diese Aufträge werden dann im Lernstudio gelöst, wo den Lernenden alle nötigen Hilfsmittel wie PCs mit Lernprogrammen, Fachliteratur, Arbeitsmaterialien, Kopierer oder Telefon zur Verfügung stehen. Eine Lehrperson hat Aufsicht. Zudem gilt die Regel, dass in den ersten 20 Minuten nicht geredet werden darf und anschliessend nur im Flüsterton. Diese Vorgabe ist wichtiger Bestandteil des Lernstudios.

*Das klingt ganz schön anspruchsvoll.*

Ja, das ist es auch. Doch die Jugendlichen kommen nach kurzer Zeit bereits sehr gut damit klar. Kürzlich hatten wir Besuch von Berufsberatern und diese waren sehr beeindruckt davon, mit welcher Konsequenz und Reife die Jugendlichen im Lernstudio an der Arbeit sind. Die Jugendlichen realisieren durch diese neue Arbeitsform auch, wie sie aus eigener Kraft Neues lernen und machen auf diese Weise positive Erfahrungen.

*Es ist aber auch eine besondere Herausforderung für die Lehrpersonen ...*

Ja, das stimmt. Der Wechsel vom Wissensvermittler hin zum Lerncoach ist sehr anspruchsvoll. Vertraute, bis dahin erfolgreiche Strategien und Methoden müssen verlassen werden und neue Verhaltensweisen werden eingeübt. Zudem müssen viele Arbeiten, wie zum Beispiel die konkrete Umsetzung des pädagogischen Konzepts, im Team geleistet werden. Wir haben eine intensive Zeit mit mehreren Wochen Weiterbildung pro Jahr hinter uns. Unsere Lehrpersonen zeichnen sich durch eine sehr hohe Lernbereitschaft und ein professionelles Berufsverständnis aus.

*Gibt es auch so etwas wie eine gesellschaftliche Funktion der KSB?*

Infolge der nach wie vor schwierigen Lage auf dem Lehrstellenmarkt kommen zwischen 10 und 15 Prozent aller Volksschulabgänger/-innen zu uns. Wir versuchen, ihnen eine neue Perspektive zu geben. Dieser Prozentsatz wird mit der Konjunktur schwanken. Ich denke, wenn wir unsere Arbeit gut machen, tragen wir tatsächlich dazu bei, Integrations- und damit Sozialkosten zu sparen. Die Kosten, die unsere Schule verursacht, sind damit sehr gut investiert.

*Was heisst, gut investiert?*

Über 90 Prozent unserer Abgänger/-innen haben eine Lehrstelle gefunden.

*Worin besteht das Erfolgsrezept der KSB?*

Ein Erfolgsrezept ist sicher die pädagogische Arbeit und die individuelle Förderung. Jeder Lernfortschritt, sei es in einem Arbeitsbereich oder im Arbeitsverhalten, motiviert. Die Reflexion der positiven Erfahrungen stärkt die Jugendlichen und gibt ihnen Selbstbewusstsein. Gleichzeitig trainieren die Lernenden ihr Arbeitsverhalten und lernen Verbindlichkeiten einzuhalten. Diese Voraussetzungen sind nötig, um in der Arbeitswelt bestehen zu können.

*Was kostet die KSB einen Schüler, eine Schülerin?*

Es gibt Gebühren für das Aufnahmeverfahren von zweimal 150 Franken und für die Nutzung von Infrastruktur und Materialien von 200 Franken pro Semester. Dazu kommen maximal 1100 Franken für Material, Exkursionen oder Spezialwochen.

*Gibt es Unterstützungsmöglichkeiten?*

Gleichzeitig mit den Anmeldeunterlagen geben wir ein Antragsformular für den Erlass der Gebühren ab.

*Was sollten Lehrpersonen über die KSB wissen, damit sie Schüler/-innen sinnvoll informieren können?*

Die Kantonale Schule für Berufsbildung verlangt von den Lernenden eine hohe Leistungsbereitschaft. Das Aufnahmeverfahren ist dementsprechend lang und anspruchsvoll. Die Volksschüler/-innen sollten auch wissen, dass ein Arbeitsjahr bei uns sehr anstrengend ist. Für leistungsbereite Lernende sind wir aber bereit, alles zu geben und damit schaffen wir es offensichtlich, ihnen neue Perspektiven zu eröffnen.

Nic Kaufmann und Martha Brem,  
Kommunikation BKS



Mit der Reorganisation der Abteilung Volksschule entstand aus der Fachstelle

Pädagogik und der Sektion Unterricht die neue BKS-Sektion Organisation und Entwicklung.

# Sektion Organisation und Entwicklung

Mit der Reorganisation der Abteilung Volksschule ist eine neue Verwaltungseinheit entstanden, die Sektion Organisation und Entwicklung. Darin verschmelzen die bisherige Sektion Unterricht und die Fachstelle Pädagogik. Durch die enge Vernetzung der Fachbereiche mit den Projektverantwortlichen werden Synergien gewonnen und die Dienstleistungen für die Schulen (Information, Beratung, Bewilligung besonderer Massnahmen) besser aufeinander abgestimmt. Hauptaufgabe der neu gegründeten Sektion ist die Ausarbeitung und Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen für die Schulen.

Die neue Sektion gliedert sich in die drei Fachbereiche Geleitete Schule, Interkulturelle Erziehung und Integrative Schulung. Die einzelnen Bereiche sind eng miteinander verbunden und verfolgen eine einheitliche Strategie. Darüber hinaus werden als Einzelprojekte Englisch in der Primarschule, Abschlusszertifikat, Promotionserlass Blockzeiten und Tagesstrukturen bearbeitet.

## Fachbereich Geleitete Schule

Der Fachbereich Geleitete Schule beschäftigt sich mit den Bereichen Schulleitung, schulinternes Qualitätsmanagement und externe Schulevaluation. Dazu gehören spezifische Themen wie Berufsauftrag und Arbeitszeit der Lehrpersonen, Personalführung, Kompetenzteilung in der Schule oder verschiedene Netzwerkaktivitäten für Schulpflegen und Schulleitungen. Verantwortlich für diesen Fachbereich ist Mirjam Obrist.

## Fachbereich Interkulturelle Erziehung

Im Fachbereich Interkulturelle Erziehung werden Fragen zur Interkulturellen Pädagogik, zum Zweitspracherwerb und zum Umgang mit religiöser Vielfalt bearbeitet. Dies beinhaltet schulbezogene Beratung von Lehrpersonen und Behörden zur Organisation des DaZ-Unterrichtes (Deutsch

als Zweitsprache). Weitere Verantwortungsbereiche sind die Pensenzuteilungen des DaZ-Unterrichts, die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen für Heimatliche Sprache und Kultur sowie die Begleitung der Versuchsphase «Standardsprache im Kindergarten». Geleitet wird dieser Fachbereich von Priska Furrer.

## Fachbereich Integrative Schulung

Die Integrative Schulung umfasst die Themenschwerpunkte integrierte Heilpädagogik (vormals Integrative Schulungsform ISF), unterstützende Massnahmen im Einzelfall, Begabungsförderung (neu unter der Leitung von Urs Wilhelm) und Schulversuch Grund- und Basisstufe. Leiter dieses Fachbereiches ist Vittorio E. Sisti.

## Projekt Englisch an der Primarschule

Unter der Leitung von Brigitte Ruhstaller werden in einer Pilotphase Rahmenbedingungen für die flächendeckende Einführung der ersten Fremdsprache Englisch an der Primarschule erarbeitet. Die Planung

und Durchführung der Nachqualifikation der Primarlehrpersonen für den Englischunterricht erfolgt in Koordination mit der Pädagogischen Hochschule. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Pilotklassen werden evaluiert und fliessen in die Generalisierung ein.

## Projekt Abschlusszertifikat

Die Umsetzung des Pilotprojekts Abschlusszertifikat Volksschule wird von Marielle Schaer geleitet. Das Pilotprojekt Abschlusszertifikat umfasst drei Teilbereiche: den vergleichenden Leistungstest Check 8 im 8. Schuljahr, die Projektarbeit im 9. Schuljahr und die Erfahrungsnoten des 8. und 9. Schuljahres. Im Mai 2006 startete der dreijährige Testlauf an 11 Pilotschulen mit 650 Schülern.

## Projekt Promotionserlass

Bis Ende Juni 2006 lief die Vernehmlassung zum neuen Promotionserlass, der ebenfalls von Marielle Schaer erarbeitet wird. Die Vorlage basiert auf einer förder- und lernzielorientierten Beurteilung und enthält Neuerungen wie Jahrespromotion,

## KONTAKTE

*Leiter Sektion Organisation und Entwicklung*

Victor Brun, Tel. 062 835 21 11

E-Mail: victor.brun@ag.ch

*Sekretariat*

Rosmarie Sommer, Tel. 062 835 21 10

E-Mail: rosmarie.sommer@ag.ch

*Geleitete Schulen*

Mirjam Obrist, Tel. 062 835 20 35

E-Mail: mirjam.obrist@ag.ch

*Interkulturelle Erziehung*

Priska Furrer, Tel. 062 835 21 27

E-Mail: priska.furrer@ag.ch

*Integrative Schulung*

Vittorio E. Sisti, Tel. 062 835 20 33

E-Mail: vittorio.sisti@ag.ch

*Englisch Primarschule*

Brigitte Ruhstaller, Tel. 062 835 21 12

E-Mail: brigitte.ruhstaller@ag.ch

*Abschlusszertifikat*

Marielle Schaer, Tel. 062 835 20 46

E-Mail: marielle.schaer@ag.ch

*Tagesstrukturen*

Anne-Marie Nyffeler, Tel. 062 835 20 47

E-Mail: anne-marie.nyffeler@ag.ch

*Promotionserlass*

Marielle Schaer, Tel. 062 835 20 46

E-Mail: marielle.schaer@ag.ch



Trennung von fördernder und selektiver Beurteilung, Zwischenberichte sowie spezielle Regelungen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

### Projekt Blockzeiten und Tagesstrukturen

Anne-Marie Nyffeler erarbeitet als Projektverantwortliche die kantonalen Rahmenbedingungen für die Einrichtung von flächendeckenden Blockzeiten und schulergänzenden Betreuungsangeboten im Rahmen des Bildungskleeblattes und bietet Erstberatung von Gemeinden an. Die Mitarbeitenden der Sektion stehen für Fragen gerne zur Verfügung:

Victor Brun, Leiter Sektion

Organisation und Entwicklung, BKS

Ausführliche Informationen zu den verschiedenen Themenbereichen finden Sie auf der Internetseite des Departements BKS:

Geleitete Schule: [www.ag.ch/geleiteteschule](http://www.ag.ch/geleiteteschule)

Interkulturelle Erziehung: [www.ag.ch/ike](http://www.ag.ch/ike)

Integrative Schulung [www.ag.ch/isf](http://www.ag.ch/isf)

Begabungsförderung: [www.ag.ch/bf](http://www.ag.ch/bf)

Grund- und Basisstufe: [www.ag.ch/gbs](http://www.ag.ch/gbs)

Abschlusszertifikat: [www.ag.ch/abschlusszertifikat](http://www.ag.ch/abschlusszertifikat)

## Jahrestagung der Aargauischen Schulpflegen

«Integration – Von der Zukunft zur Gegenwart»: Unter diesem Motto steht die 3. Jahrestagung der Aargauischen Schulpflegen, die am 15. November 2006, von 19 bis 22.15 Uhr in Aarau stattfinden wird.

Das Departement BKS und die Vereinigung der Aargauischen Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten laden alle Schulpflegerinnen und Schulpfleger ein, sich mit einem derzeitigen Schlüsselthema im Unterricht auseinanderzusetzen. Im Bildungswesen wird der Umgang mit Heterogenität als eine der grossen Herausforderung angesehen. Integrativ unterrichtende Schulen scheinen diese Herausforderung besser bewältigen zu können. Ziel der Tagung im Kultur & Kongresshaus Aarau ist es, den Schulpflegerinnen und Schulpflegerinnen Erkenntnisse aus der Wissenschaft und Informationen zur Situation im Kanton Aargau zu geben. An-

hand eines Praxisbeispiels aus dem Kanton Aargau kommen die konkreten Erfahrungen einer Schulpflegepräsidentin zur Sprache. Im zweiten Teil der Tagung wird das Thema in einer Podiumsdiskussion aus den verschiedensten Perspektiven diskutiert. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und auf intensive und anregende Diskussionen.

Mirjam Obrist, Projektleiterin  
Geleitete Schule, BKS

Das Programm der Jahrestagung wurde den Schulpflegern per E-Mail direkt zugestellt und steht auch auf [www.ag.ch/geleiteteschule](http://www.ag.ch/geleiteteschule) (→ Agenda) zur Verfügung. Anmeldeschluss ist der 3. November 2006.

## Noch Plätze frei bei «Jugend debattiert»

**Erfolgreich debattieren fördert das Selbstwertgefühl und macht Spass. Bei den Schulworkshops von «Jugend debattiert» im Kanton Aargau hat es noch Plätze frei.**

Lustvoll debattieren ist das Ziel von «Jugend debattiert». Bereits üben sich in der Schweiz über 350 Klassen in dieser Fertigkeit. Und eine teilnehmende Lehrperson meint: «Jugend debattiert ist angenehm, lebendig und kurzweilig.» Grundideen des Projektes «Jugend debattiert» sind einerseits die möglichst intensive Förderung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der teilnehmenden Jugendlichen der Oberstufe, andererseits die Verbesserung der Qualität von Debatten zu aktuellen Sachthemen. Gearbeitet wird an der Ausdrucksfähigkeit, dem Feedback oder der Gesprächsführung. Mit spielerischen Mitteln arbeiten Theaterpädagogen/-innen und Schauspieler/-innen während eines Schulhalbtages mit

Klassen und machen den Jugendlichen Mut, sich auf Debatten einzulassen.

### Schul-Workshops im Aargau

Die Workshops helfen als Einstieg ins Thema und bieten weiter die Möglichkeit, sich mit Auftrittskompetenz und Sprache, mit Dastehen und Reden auseinanderzusetzen und Erfahrungen zu sammeln, die beispielsweise auch in Bewerbungssituationen wichtig sind.

### Zielgruppe und Kosten

Das Workshop-Angebot richtet sich an Klassen der Aargauischen Oberstufe, der Gymnasien und der Berufsschulen. Die Kosten für die Workshops an der Oberstufe werden vom Departement BKS ge-

tragen. Die Theaterpädagogen/-innen sind ab November 2006 unterwegs.

Roger Lillie, Leiter Beratungsstelle  
Schultheater

Anmeldung:

Fachhochschule Nordwestschweiz,

Pädagogische Hochschule, Beratungsstelle

Schultheater, Küttigerstrasse 42, 5000 Aarau,

E-Mail: [iwb.schultheater.aarau.ph@fhnw.ch](mailto:iwb.schultheater.aarau.ph@fhnw.ch)

Für Fragen und Auskünfte steht zur Verfügung:

Roger Lille, Leiter Beratungsstelle Schultheater

Tel. 062 838 90 37 (Mi, 13.30 bis 16 Uhr)

E-Mail [roger.lille@fhnw.ch](mailto:roger.lille@fhnw.ch)

Arbeitsmaterialien, alle wichtigen Informationen und Termine finden Sie unter [www.jugenddebattiert.ch](http://www.jugenddebattiert.ch).

# Neue Bewerbungsmöglichkeiten für Lehrpersonen

**Bis Ende Jahr wird das Departement BKS eine neue Plattform anbieten, auf der Lehrpersonen via Internet Bewerbungen publizieren können. Schulleitungen und Schulpflegen haben Zugang zu dieser Plattform und können die entsprechenden Lehrpersonen kontaktieren.**

Mit diesem kostenlosen Service ersetzt das BKS die langjährige Stellenbörse, die durch die manuelle Verarbeitung administrativ aufwändig und zu wenig schnell ist. Die neue Internetlösung erleichtert den Lehrpersonen die Stellensuche. Den Schulen garantiert sie eine aktuelle Auswahl von verfügbaren Lehrpersonen, besonders für Stellvertretungen, die oft kurzfristig eingesetzt werden müssen.

## Datenschutz ist gewährleistet

Bei der Realisierung dieser Internet-Lösung wurde darauf geachtet, dass für die einge-

gebenen Daten bestmöglicher Schutz gewährt ist. Die eingetragenen Daten werden vertraulich behandelt, sie werden weder ausgewertet noch aufbewahrt oder weitergegeben. Zugang zu den Daten haben lediglich die Anstellungsbehörden, also sämtliche Schulpflegen und Schulleitungen im Kanton Aargau, über das Virtuelle Schulbüro.

## Aufschaltung noch in diesem Jahr

Unter [www.ag.ch](http://www.ag.ch) wird die neue «Stellensuche für Lehrpersonen» noch in diesem Jahr aufgeschaltet. Nach der Anmeldung

und Eingabe eines freigeählten eigenen Kennworts erhält die interessierte Lehrperson die Zugangsdaten per E-Mail zugesandt. Mit diesen Zugangsdaten und mit dem persönlichen Kennwort kann eine Bewerbung auf der passwortgeschützten Plattform publiziert werden. Weitere Informationen zu dieser neuen Dienstleistung folgen im «Schulblatt» und im Virtuellen Schulbüro.

Urs Eichenberger, Sektion Ressourcen, BKS

## BKS AKTUELL

### Informationsveranstaltung zum Bildungskleeblatt

Mit dem Vernehmlassungsstart des Planungsberichts Bildungskleeblatt findet am Samstag, 16. Dezember 2006, von 9 bis 11 Uhr im Trafo in Baden eine Informationsveranstaltung für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulpflegen statt.

Der Anlass wird vom Departement BKS in Zusammenarbeit mit dem ALV organisiert. Das Bildungskleeblatt umfasst die vier Reformvorhaben Eingangsstufe, Tagesstrukturen, Harmonisierung der Schulstrukturen und Lektionenzuteilung nach Sozialindex. Weitere Informationen folgen.

### Deutsch als Zweitsprache

Mit dem Gesetz über die Aufgabenteilung Kanton – Gemeinden (GAT) III hat der Kanton die Löhne für den Sprachförderunterricht Deutsch als Zweitsprache (ehemals Mundartunterricht) am Kindergarten übernommen. Mit der frühen Vermittlung der Standardsprache wird das Lernpotenzial besser genutzt und die Grundlage für das Sprachenlernen gelegt.

Das Parlament hat einen Kredit von 13,1 Millionen Franken zur Finanzierung gesprochen und mit seinem Beschluss den Willen zur Vorverlegung der Fördermassnahme zum Ausdruck gebracht. Während es bisher den Gemeinden überlassen war, einen frühen Förderunterricht anzubieten, wird ab dem 2. Semester des Schuljahres 2006/07 auch im ersten Kindergartenjahr flächendeckend mit der Deutschförderung in Standardsprache begonnen. Nach einer Übergangsfrist von mindestens drei Jahren soll dann der Deutschförderunterricht in der dritten Klasse der Primarschule weggelassen werden.

### Anschlusslösung für 231 Jugendliche

Die Berufsinformationszentren in Aarau, Wettingen und Wohlen haben diesen Sommer bereits zum vierten Mal mit dem Vermittlungsangebot «Lehrstelle Jetzt» Jugendliche unterstützt, die kurz vor

Schulende noch keine Anschlusslösung gefunden hatten. Die Nachfrage hat in den letzten Jahren zugenommen: 2003 meldeten sich 209 Jugendliche, 2004 278 Jugendliche, 2005 303 Jugendliche und dieses Jahr 336 Jugendliche für das Vermittlungsangebot an. Trotz einer leichten Entspannung im Lehrstellenmarkt sind die Hürden für Schulaustretende mit kleinem Schulsack oder einem sprachlichen Defizit nach wie vor hoch. Hauptbetroffene sind Schulaustretende mit einem fremden kulturellen Hintergrund. Oft werden Lehrstellen nicht besetzt, weil die Bewerberinnen und Bewerber nicht den Erwartungen entsprechen.

Die «Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau», zu denen auch die Berufsinformationszentren gehören, leisten dieses Zusatzangebot im Auftrag der Departemente Bildung, Kultur und Sport (BKS) sowie Volkswirtschaft und Inneres (DVI). «Lehrstelle Jetzt» ist Teil des Massnahmenpakets «Vitamin L» für mehr Ausbildungsplätze und gegen Jugendarbeitslosigkeit. Weitere Informationen unter [www.VitaminL.ch](http://www.VitaminL.ch).

[kommunikation.bks@ag.ch](mailto:kommunikation.bks@ag.ch)

**Vitamin<sup>L</sup>**  
A U S B I L D U N G S P O W E R

# Exotische Welt auf der Leinwand

**Ob auf Leinwand oder auf Exkursion: Das Naturama Aargau rückt im Herbst den Lebensraum Wald ins Zentrum. Dem Tropenwald ist die Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen» und einer Spielfilmreihe gewidmet, in den Auenwald führt eine Biberexkursion.**

Im Rahmen der Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen» zeigt das Naturama Aargau verschiedene Spielfilmklassiker aus 70 Jahren Filmgeschichte. Gemeinsam ist all diesen Werken die Faszination für exotische Lebensräume und fremde Völker. Die Filme geben unseren westlichen Blick auf diese exotische Welt wieder und die damit verbundene Haltung gegenüber tropischen Ländern, Kulturen und Menschen. Bei Filmen, die sich nicht für Kinder eignen, wird parallel zum Film die betreute Tropensafari für Kinder angeboten.

## Dokumentarfilm - Kino im Schulraum

Während der Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen» ist im Schulzimmer ein Dokumentarfilm-Kino eingerichtet. Ergänzend zum Ausstellungsbesuch zeigen Lehrpersonen ihren Klassen ausgewählte Filme. Die wichtigsten Themen der Sonderausstellung werden in fünfminütigen Sequenzen vertieft. Von der Ameise bis zum Überflutungswald, von Bruno Manser bis zur Zerstörung des Regenwaldes. Die Schuldokumentation, die Materialien im Internet und die einfache Bedienung der Technik machen es möglich, dass Lehrpersonen das Angebot selbstständig und ohne grossen Vorbereitungsaufwand nutzen können.

## Einführung für Lehrpersonen

Am 18. Oktober 2006 und 11. Januar 2007 finden von 18.00 bis 20.00 Uhr die nächsten Einführungen in die Sonderausstellung statt. Interessierte Lehrpersonen treffen sich im Schulraum, die Veranstaltung ist kostenlos, keine Anmeldung erforderlich. Lehrpersonen aller Stufen lernen den Inhalt der Sonderausstellung kennen und erhalten Informationen, um das Thema



**Westliche Welt in den Tropen: Ein Grosswildjäger lässt sich auf Händen tragen. Foto: zVg**

Tropen mit der eigenen Klasse aufzugreifen und einen interessanten Museumsbesuch zu erleben.

## Biber-Exkursion

Seit letzten Herbst ist die Biberbox mit Anschauungsmaterialien, Medien und Lehrmaterialien fast permanent ausgeliehen. Die Anfragen zum Thema sind stark angestiegen und die Jahreszeit ist ideal, um auf Exkursion zu gehen. Aus diesem Grund führt das Naturama Aargau am 22. November 2006 eine Biberexkursion durch. Mit grösster Wahrscheinlichkeit wird kein Biber anzutreffen sein. Spuren verraten aber seine Aktivität und mit Hilfe der Biberbox erfahren Lehrpersonen

viel Wissenswertes über das Tier, seinen Lebensraum den Auenwald und die Umsetzung im Schulzimmer oder auf einem Lehrausgang.

Thomas Flory, Naturama Aargau

Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen»

Dauer: vom 2. September 2006 bis 25. März 2007.

Öffnungszeiten für Schulen: Di bis Fr 8.15 bis 17.00 Uhr.

Reservation Schulraum: für Klassen kostenlos. Anmeldung für Schulklassen obligatorisch: Tel. 062 832 72 24.

Informationen und Schulangebot: [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch).

Biber-Exkursion für Lehrpersonen im Raum Wasserschloss. Mittwoch, 22. November 2006, 17.00 bis

19.00 Uhr. Anmeldung: E-Mail [t.flory@naturama.ch](mailto:t.flory@naturama.ch)

Die Teilnahme ist kostenlos.

## CINÉ TROPIQUE – TROPISCHE FILMGESCHICHTE

So, 5. November 2006: Dschungelbuch (1967; 75 Min., keine Altersbegrenzung)

So, 3. Dezember 2006: Out of Africa (1985, 150 Min., ab 12 J.)

So, 7. Januar 2007: Fitzcarraldo (1981, 150 Min., ab 18 J.)

So, 4. Februar 2007: Der Tiger von Eschnapur (1959, 100 Min., ab 10 J.)

So, 4. März 2007: Medecine Man – Die letzten Tage von Eden (1991, 100 Min., ab 12 J.)

So, 25. März.2007: Tarzan, der Affenmensch (1932, 93 Min., ab 16 J.)

Anschliessend an den Film Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Gesine Krüger, Dozentin für Neuere Geschichte, Universität Zürich.

Die Vorführungen beginnen jeweils um 13.30 Uhr im Mühlberg-Saal des Naturamas Aargau.

Eintritt: Fr. 10.– inkl. Museumseintritt, kein Vorverkauf.